

Das Erbe gut bewahrt: 90 Jahre Bädle

Was die Weilermer 1929 auf die Beine gestellt haben, ist noch heute wichtigste Kommunikationschnittstelle im Flecken

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖLBL

Schorndorf-Weiler.

Das Bädle ist mehr als nur eine günstige Schwimmgelegenheit. Es ist Treffpunkt für alle Weilermer, Oase für Familien mit kleinen Kindern, Schülertreff und ein Erfrischungsort für Senioren. Hier fühlen sich beinahe alle wohl. Unter den rauschenden Baumkronen kühlt der Schatten, Verpflegung gibt's am Kiosk, Spielgelegenheit im großen Sandkasten. Seit 90 Jahren gehört das Bädle zum Flecken – und ist nicht mehr wegzudenken.

Neun Jahre alt war Helmut Hutt, als die Weilermer Männer vom Turnverein Weiler ihre Freizeit mit Spaten, Hacke und Holzschubkarre am nördlichen Ortsrand von Schorndorf-Weiler verbrachten. Er kann sich noch gut daran erinnern, wie sein Vater und die anderen Männer mit hochgekremelten Ärmeln in die Tiefe buddelten und später betonierten. Ihr Ziel: ein Bädle, ein echtes Freibad. Das erste im Landkreis. Ein echtes Novum. Wie so manches neu war in dieser Zeit.

Zwei Jahre harte Arbeit, dann wurde das Wasser eingelassen

Die Weilermer Männer schufteten, wann immer Zeit war, bauten das heutige Kioskhäuschen, blieben am Ball. Unterstützung gab's von der Ziegelei. Wer konnte, packte mit an. Zwei Jahre später wurde das erste Wasser eingelassen oder vielmehr aufgestaut. Immerhin fließt der Bronnbach durch das Becken, oben rein, unten raus. Die Weilermer konnten es kaum erwarten, den ersten Zeh ins Wasser zu tunken.

Und fortan war's klar. War das Wetter sommers gut, ging der erste Weg nach Feierabend schnurstracks ins Bädle, ein Handtuch hatte damals kaum einer dabei. „Wir sind einfach reingesprungen.“ Einen Zaun drum herum gab's nicht, eine Liegewiese sowieso nicht. Einfach übers Feld und rein ins kühle Nass, hieß die Devise. Helmut Hutt hat einst im Weilermer Becken schließlich auch das Schwimmen gelernt. Gut so, eine Badeaufsicht gab es damals nicht. In einer großen Gruppe wurden die Kinder damals abgefertigt.

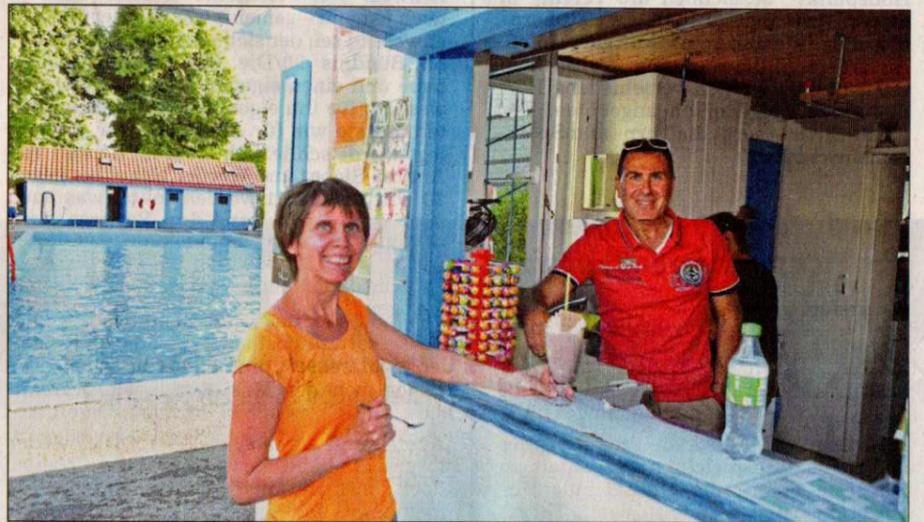
„Wir haben damals ganz anders schwimmen gelernt“, berichtet der heute 98-Jähri-



Die Leistung dieser Männer ist das Schorndorfer Bädle, der Freibadförderverein hält es bis heute am Laufen – ebenfalls mit großer Kraftanstrengung.

ge. Zuerst fing's mit Kraulen und Rückenschwimmen an, bevor man sich an die komplizierteren Bewegungsabläufe heranwagte. Übrigens: Bis heute im hohen Alter zieht Hutt noch täglich seine Bahnen im eigenen Pool. „Man muss sich bewegen, sonst rostet man ein“, erklärt er seine sportlichen Ambitionen. Und weil der ehemalige Geschäftsführer der Christian Bauer AG sich noch gut an schöne Kindheitssommer im heimatlichen Weilermer Bädle erinnern kann und das Engagement des Vereins bemerkenswert findet, hat er über die Hutt-Stiftung, die er zusammen mit seiner Frau ins Leben gerufen hatte, vor einigen Jahren ein großes Sandspielgerät finanziert.

Aber das Bädle war nicht nur Lehrschwimmbecken. Schwimmwettbewerbe fanden hier statt, am Sprungbrett zeigten die jungen Schwimmer gestern wie heute



Am Kiosk gibt's Rote und Pommes, Salat, Eis, Kaffee und Durstlöcher. Fotos: Privat und Habermann

Schlauchbootrennen, Musik und Tanz

■ Am Wochenende, **20. und 21. Juli**, geht's rund im Weilermer Bädle. Start der Hocketse ist am Samstag um 16 Uhr mit Bewirtung rund um das Festzelt. Die Bar ist ab 21 Uhr geöffnet. Sportlich beginnt es schon um 11 Uhr mit einem Beachvolleyballturnier. Auch für Kinder ist Action angesagt. Am Samstag steigt der „Arschbomben“-Wettbewerb ab 16 Uhr. Die erwachsenen Zocker messen sich ab 14.30 Uhr im Binokel. Viele Preise zu gewinnen gibt es bei der Tombola ab 19 Uhr.

■ Der Sonntag beginnt mit einem evangelischen Gottesdienst am Sonntag (10.30 Uhr) auf der Freibadwiese. Bei Regen findet der Gottesdienst im Zelt statt. Im Anschluss sorgt der Musikverein Concordia

Weiler für musikalische Unterhaltung. Neu am Sonntag ist ein **Sponsorenschwimmen**. Wer zugunsten des Freibads Weiler schwimmen möchte, kann von 13 bis 15 Uhr seine Bahnen ziehen. Ab 14 Uhr findet das Hufeisenwerfen statt. In der Bronnbach-Halle sind ab 15 Uhr Auftritte von Mädchentanzen und der Zirkussportgruppe des TV Weiler zu bewundern. Ein Höhepunkt ist am Sonntag das legendäre Schlauchbootrennen ab 16 Uhr. Das Fest klingt aus mit Live-Musik. Annette und Carlo spielen auf ab 16.45 Uhr. Alle Infos unter www.freibad-weiler.de.

■ Weiter gefeiert wird am **Samstag, 3. August**, bei der 7. Sommernacht im Bädle.



Helmut Hutt, seine Tochter Eva Schneider, Vorsitzender des Bädle-Vereins Michael Dürr, Jürgen Erdmann und Heinrich Schnabel schwelgen in Erinnerung ans Bädle. Der Zulauf vom Bach ist natürlich längst Geschichte. Inzwischen bezieht das Bad Wasser aus der Leitung. Das und die nötige Chemie werden im Übrigen von der Stadt getragen.

ihre Kunststücke. Heinrich Schnabel, der in den 60er Jahren als Junger seine Sommer im Bädle verbrachte, kann sich noch an so manch Waghalsigen erinnern: „Salto, Spicker und so weiter. Das Sprungbrett war schon immer beliebt. Wir sind mehr gesprungen als geschwommen“, weiß er noch und muss lachen. „Die ganz Mutigen sind damals sogar vom Dach des Kioskhäuschens ins Wasser gesprungen.“ Einfach herrlich sei's gewesen, sich nach einem Tag auf dem Feld den ganzen Staub abzuwaschen.

Bädle vor der Einebnung gerettet: Der Freibadförderverein

Das Weilermer Betonbecken zog seit seiner Fertigstellung Jahr um Jahr die Badefreudigen an. Als der Turnverein die Unterhaltung nicht mehr leisten konnte, übernahm die Stadt das Bädle. Als aber Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre Auflagen des Gesundheitsamtes für öffentliche Badanlagen unter anderem eine Umwälzanlage erforderlich machten, wollte die Stadt das Bad schließen – gegen die Versprechungen des Eingemeindungsvertrages. 1991 formierte sich Widerstand in Form des Fördervereins. Es wurden Spenden gesammelt, viel Eigenleistung eingebracht. So konnten die sanitären Anlagen erneuert werden. Dennoch blieb die Stadt bei ihrer Meinung. Angesichts des Ziegeleises und der knappen Haushaltskasse wollte man sich keine zusätzlichen Kosten aufbürden. Also übernahm der neu gegründete Freibad-Förderverein das Bädle komplett. „Sonst wär' es damals zugemacht worden“, weiß der amtierende Vorsitzende Michael Dürr.

Seither machen in jedem Frühjahr etliche Ehrenamtliche das Bädle startklar. Vier- bis fünfmal pro Saison wird das Becken komplett abgelassen und neu befüllt. Schönheitsreparaturen stehen jedes Jahr an, die Wiese wird gerichtet, die Bäume gepflegt, die Umkleieräume frisch gemacht.

Und Jürgen Erdmann, der Mann fürs Technische im Bad, steigt alljährlich ins abgelassene Becken hinunter und beäugt die neuen Schäden. „Jedes Jahr sieht Jürgen besorgter aus“, findet Dürr. Schließlich werden die Schäden jährlich mehr.

Die vergangenen 90 Jahre sind nicht spurlos an der Anlage vorübergegangen. Immer größere Betonbrocken platzen vom Becken ab. Erdmann füllt die Macken auf, streicht sie frisch und hofft, dass seine Reparaturarbeiten möglichst lange halten. „Die Wand ist sandig, über Jahre hinweg wurde sie von der Rückseite her zersetzt“, weiß Erdmann, aber „Die Natur holt sich eben alles zurück“. Wie lange er die Wand noch flicken kann, weiß er nicht. „Vielleicht zwei bis drei Jahre?“

Hinzu kommt, dass der Boden recht uneben ist. Das macht die täglichen Saugarbeiten schwer. Alle 24 Stunden werden mit einem Sauger, der über den Beckenboden geschoben wird, Fremdstoffe abgesaugt. Wäre der Boden glatter, würde das alles einfacher gehen. Hinzu kommt, dass das Becken längst nicht mehr dicht ist. Etliche Kubikmeter Wasser versickern jede Woche ums Bad herum. Abgesehen davon wäre eine Umwälzpumpe inzwischen wirklich dringend nötig.

Allen ist klar, dass bald eine Lösung her muss. Ein neues Betonbecken würde sicherlich um die 400 000 Euro verschlingen, schätzt Erdmann. Davon würde gut ein Drittel für die Umwälzanlage draufgehen. Ein Edelstahlbecken käme erheblich teurer und würde rund 650 000 Euro kosten. Allein kann der Verein das nicht stemmen, das ist allen klar. Aber die Stimmung in den Fraktionen des Gemeinderates und bei der Verwaltungsspitze sei gut, weiß der Vorsitzende Dürr. Er hofft, dass der nötige Beckenneubau mit einer Mischfinanzierung auf die Beine gestellt werden kann. Mit der Arbeit der Ehrenamtlichen, den Ersparnissen des Vereines und einem Spendenaufruf könnte man sicher auch so manches zur Kostendeckung beitragen.